



Tel: 02 51 / 1 35 33- 0
Fax: 02 51 / 1 35 33-22
Email: hauptstelle@efl-bistum-ms.de
Internet: www.efl-bistum-ms.de

Presseerklärung

Münster, den 07.06.2005

Eine Menschenkette von Münster bis Frankfurt am Main 40 Jahre Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster

1. Die Anfänge

Die **Anfänge** der Eheberatung im Bistum Münster reichen zurück in die **ersten Nachkriegsjahre**. Vor allem die Probleme im Zusammenhang mit der Spätheimkehr der Soldaten aus der Kriegsgefangenschaft, die enttäuschten Erwartungen und die in den langen Jahren des auf sich Alleingestelltseins entwickelte Unabhängigkeit waren der Anlass, Hilfsangebote für die betroffenen Paare und Familien zu entwickeln. So boten in Recklinghausen, Rheine und Münster einzelne Beraterinnen ehrenamtlich im Rahmen ihrer Verbandsarbeit oder der Arbeit der Mütterschulen, der Vorgängerinnen der Familienbildungsstätten, Eheberatung an. Die allgemeine Aufbruchsstimmung des Konzils schärfte den Blick für neue, stärker am Dialog orientierte Formen der Seelsorge.

Münster gehörte zu den ersten Bistümern, die die Chance erkannten, die sich mit dem Angebot der Eheberatung ergab. Das Bistum beschloss, die vereinzelt Initiativen zu bündeln und zu professionalisieren, und beauftragte Herrn **Dr. Josef Köhne** damit, einen entsprechenden Dienst systematisch und flächendeckend aufzubauen. Am **20.04.1965**, also genau vor 40 Jahren, wurde mit der **Eröffnung der Beratungsstelle Münster** gleichzeitig die **Einrichtung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster** (EFL-Beratung) gegründet. Dr. Köhne, Psychiater und Arzt für Psychotherapie, ging unverzüglich daran, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auszusuchen und sie in einem mehrjährigen Weiterbildungskurs für die Aufgaben der EFL-Beratung zu qualifizieren. Bereits nach wenigen Jahren hatte er neben der Hauptstelle in Münster ein Netz von 20 Außenstellen im Münsterland, im Ruhrgebiet, am Niederrhein bis hinauf in den oldenburgischen Teil des Bistums aufgebaut.

Fünf Prinzipien waren von Anfang an für die EFL-Beratung im Bistum Münster charakteristisch und tragen bis heute entscheidend zum Erfolg dieses Angebotes bei:

- Die enge **Anbindung an die Seelsorge**.
- Die **qualifizierte**, von der Einrichtung selbst angebotene und auf die spezifische Aufgabe zugeschnittene **Weiterbildung**.
- Die **straffe Organisationsform** (1 Hauptstelle und inzwischen 33 Nebenstellen).
- Die **Festanstellung** aller Mitarbeiter bei relativ kleinen Stundenumfängen (**Verteilung der Beratungsarbeit auf viele Schultern**).
- Die **Feldkompetenz der Beraterinnen und Berater** (sie sind verheiratet und leben in Familien mit Kindern).

2. Die Aufgabe der Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Die EFL-Beratung ist ein **psychologisches Beratungsangebot**. Sie richtet sich an Menschen, die Unterstützung suchen

- bei der Bewältigung von Partnerschaftsproblemen und
- in persönlichen Konflikten und Lebenskrisen.

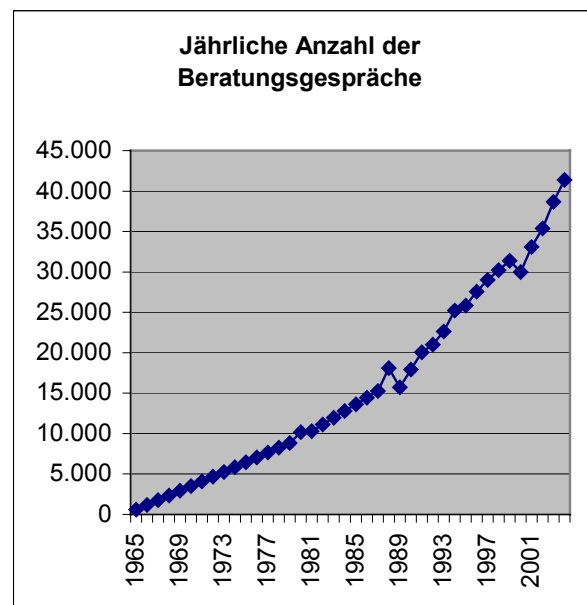
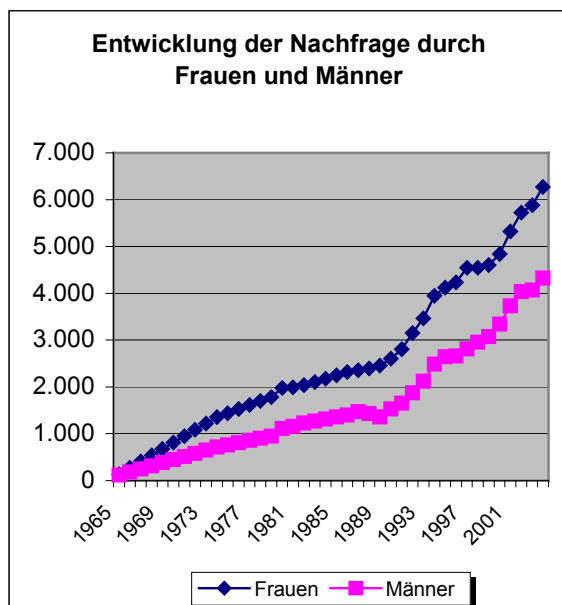
Typische **Partnerschaftsprobleme** sind z. B. *gegenseitige Entfremdung, Außenbeziehungen, sexuelle Probleme, eskalierender Streit, Abgrenzung gegenüber der Herkunftsfamilie, Trennung und Scheidung*; die Themen im Rahmen **Lebensberatung** reichen von *Krankheit und Pflegebedürftigkeit* bis hin zu *Berufs- und Arbeitsplatzwahl, vom Verlust eines nahen Angehörigen bis zur Verarbeitung von Schuld und Misserfolg, von Mobbing am Arbeitsplatz bis zur Bewältigung von Sinnkrisen und persönlicher Einsamkeit*.

In ca. drei Viertel der Beratungsfälle geht es um Partnerschaftsprobleme einschließlich der Trennungs- und Scheidungsberatung; im restlichen Viertel stehen Lebensprobleme im Vordergrund.

Angeboten werden **Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppengespräche** sowie in einzelnen Regionen auch mehrtägige Seminare für Paare. Die Beratung ist für jeden zugänglich, unabhängig von Alter, Konfession und Familienstand. Sie ist für die Ratsuchenden kostenlos und erfolgt nach telefonischer oder persönlicher Voranmeldung.

3. Die Inanspruchnahme des Beratungsangebotes

Die EFL-Beratung betrifft mit ihrem Schwerpunkt eines der Hauptprobleme der Menschen hierzulande. Viele Menschen erfahren im Scheitern der Partnerschaft vielleicht die einzige wirkliche Niederlage ihres Lebens. Von daher ist es nicht verwunderlich, dass dieses Beratungsangebot von Anfang an in hohem Maße in Anspruch genommen wurde. Bereits **im ersten Jahr** erhielten **250 Ratsuchende 700 Beratungsgespräche**. Heute sind es jährlich **10.000 Ratsuchende** und über **40.000 Beratungsstunden**. Im Durchschnitt stieg die Nachfrage von Jahr zu Jahr um 10,5 %. Würden die **170.000 Ratsuchende**, die **seit 1965** in unserer Einrichtung beraten wurden, eine Menschenkette bilden, so reichte diese von Münster bis Frankfurt am Main. Und die **700.000 Beratungsstunden** ergeben aneinander gereiht einen Zeitraum von 80 Jahren ununterbrochener Beratungen rund um die Uhr.



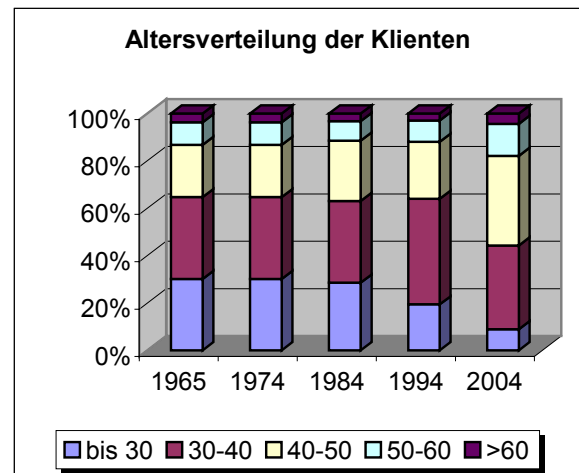
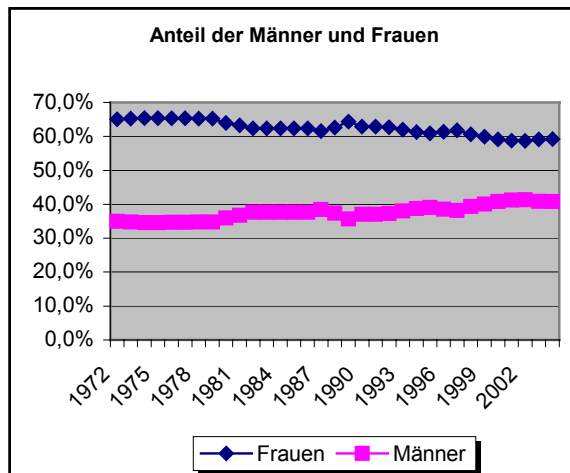
Geleistet wird die Beratung derzeit von **115 Fachkräften**, die sich insgesamt **41 Planstellen** teilen. D. h. jeder Berater/jeder Beraterin ist mit rund einem Drittel der wöchentlichen Arbeitszeit tätig. Jeweils ein Drittel der Fachkräfte entstammt aus den Bereichen Psychologie, Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Theologie. Alle verfügen über eine mehrjährige Zusatzausbildung in EFL-Beratung.

4. Einige wichtige Veränderungen in der Beratungsarbeit der EFL

a) Veränderungen bei der Zusammensetzung der Ratsuchenden

Der **Anteil der Männer** unter den Ratsuchenden hat sich deutlich erhöht. Kamen in den 80ziger Jahren noch doppelt so viele Frauen wie Männer zur Beratung (1,9 Frauen auf einen Mann), so beträgt das Verhältnis Frauen zu Männer heute 1,4 : 1. Dem entspricht, dass sich der Anteil der Ratsuchenden, die als Paar an der Beratung teilnehmen (inzwischen jeder 2. Beratungsfall), deutlich erhöht hat. Insgesamt hat sich die Anzahl der Paare allein in den letzten 12 Jahren verdreifacht.

Was das **Alter der Ratsuchenden** angeht, so ist die Gruppe der 40- bis 50jährigen sowie der Anteil der über 50jährigen deutlich zu Lasten der unter 30jährigen angewachsen.



b) Veränderungen bei den Arbeitsformen

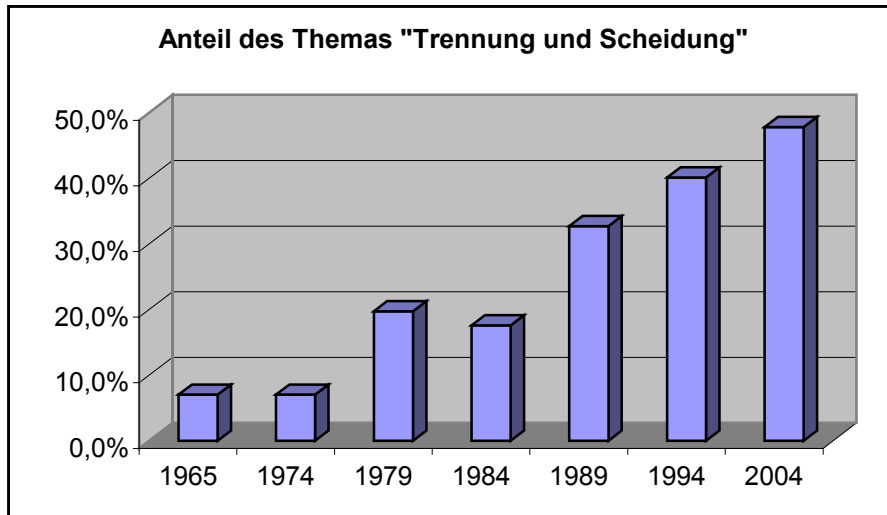
Die **durchschnittliche Beratungsdauer** stieg von anfangs 2,6 Sitzungen je Fall bis Ende der 80ziger Jahre auf 6 Stunden pro Fall. Sie erhöhte sich in den 90ziger Jahren auf über 9 Stunden und hat sich in Folge des immer stärkeren Drucks durch die wachsenden Wartelisten inzwischen auf 8 Stunden je Fall reduziert, wobei die Abstände zwischen den einzelnen Beratungsterminen sich im Lauf der Jahre mehr als verdoppelt haben.

Der Anteil der Einzelberatung hat sich zugunsten der Paarberatung verringert. Neu hinzugekommen ist die Beratung in Gruppen (in **wöchentlich** stattfindenden **Gruppen** oder bei **Paarwochenenden**), deren Anteil inzwischen ca. 16 % aller Gespräche ausmacht.

War Beratung **methodisch** ursprünglich im Wesentlichen an gesprächspsychologischen, tiefenpsychologischen und verhaltenstherapeutischen Konzepten orientiert, so werden seit vielen Jahren in zunehmendem Maße auch Konzepte der systemischen Familientherapie, der Transaktionsanalyse, der Sexualtherapie und der Mediation in die Arbeit mit einbezogen.

c) Veränderungen bei den Beratungsthemen

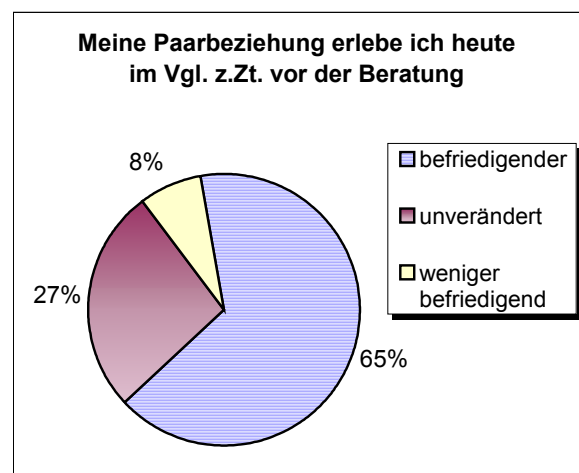
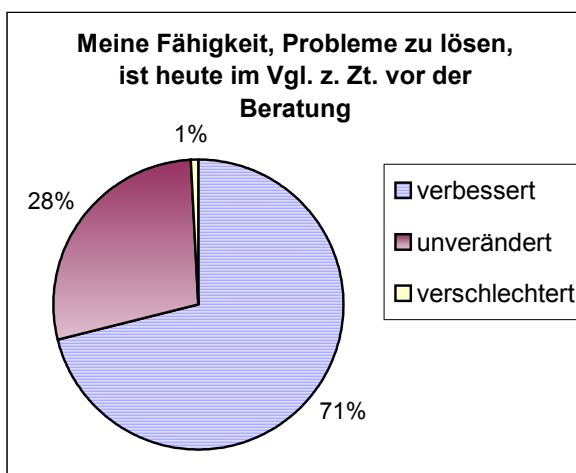
Probleme in Ehe und Partnerschaft gibt es seit Menschengedenken. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die klassischen Partnerschaftsprobleme (z. B. Außenbeziehung, gegenseitige Entfremdung, Sexualität, Auseinandersetzung mit der Herkunftsfamilie) relativ unverändert bei den Beratungsthemen durchziehen. Auffällig ist jedoch der Anstieg der Trennungs- und Scheidungsproblematik. War dieses Thema anfangs in weniger als jedem zehnten Fall ein wichtiges Beratungsthema, setzen sich die Paare inzwischen in jedem zweiten Fall damit auseinander. Ferner kommen „moderne Themen“ hinzu, die sich z.B. aus den Mobilitätsanforderungen der Berufswelt, der Doppelbelastung durch familiäre und außerhäusliche Arbeit sowie durch die Konstellationen der Patchwork-Familie ergeben.



5. Ergebnisse der Beratung

In einer breit angelegten Untersuchung wurden Ende der 90er Jahre über 2.000 EFL-Klienten im Bistum Münster¹ ein halbes Jahr nach dem Ende der Beratung mit Hilfe eines anonymen Fragebogens nach ihrer Einschätzung der Beratungsergebnisse gefragt. **48,24%** der Klienten haben geantwortet.

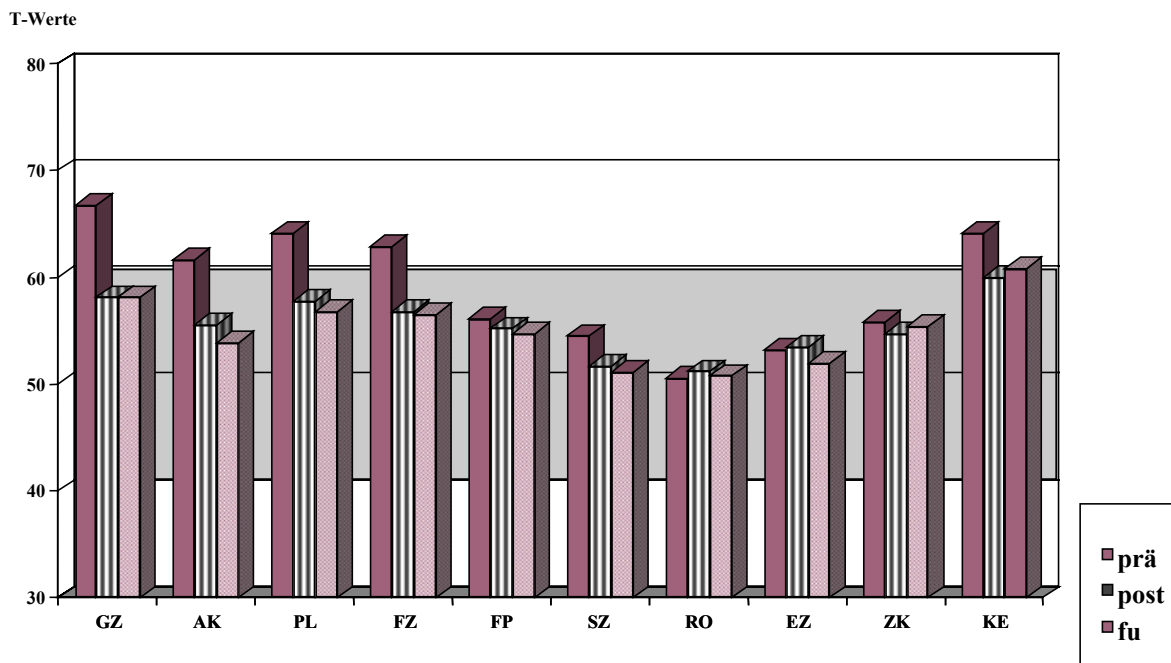
- In **71%** der Fälle berichten die Ratsuchenden, dass sich ihre **Fähigkeit, Probleme zu lösen**, im Vergl. zur Zeit vor der Beratung verbessert habe.
- Ging es um die Bearbeitung von Partnerschaftsfragen, schätzten **zwei Drittel** derjenigen, die geantwortet haben, ihre **Paarbeziehung** als **befriedigender und stabiler** ein.
- Waren **Trennung und Scheidung** Thema, wurde die Beratung in **79%** der Fälle als **hilfreich** erlebt.
- Insgesamt würden **94%** derjenigen, die geantwortet haben, die **Beratung weiterempfehlen**.



¹ N. Wilbertz, Kann Ehe-, Familien- und Lebensberatung etwas ausrichten und wem nützt sie? In: Jahresbericht 2001/2002 der EFL-Beratung im Bistum Münster, www.efl-bistum-ms.de

Eine in den fünf NRW-Bistümern in Zusammenarbeit mit der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Beratung und der Universität Braunschweig durchgeführte Untersuchung², die Testergebnisse zu Beginn und nach der Beratung miteinander verglich, ergab, dass die **Ratsuchenden** (im Mittelwertvergleich) **nach der Beratung mit ihrer Beziehung signifikant zufriedener** waren und ihre Probleme besser bewältigen konnten; die affektive Kommunikation war verbessert; die Partner waren zufriedener mit der gemeinsamen Freizeitgestaltung, waren weniger depressiv gestimmt als zum Zeitpunkt vor der Beratung und hatten signifikant weniger Probleme – Ergebnisse, die sich im übrigen in der Follow-up-Messung ein halbes Jahr nach dem Ende der Beratung bestätigen ließen.

Ehe- und Partnerschaftsfragebogen: **Veränderungen im Prä-Post-Follow-up-Vergleich** für die **Frauen** der nordrhein-westfälischen Stichprobe (N = 69)



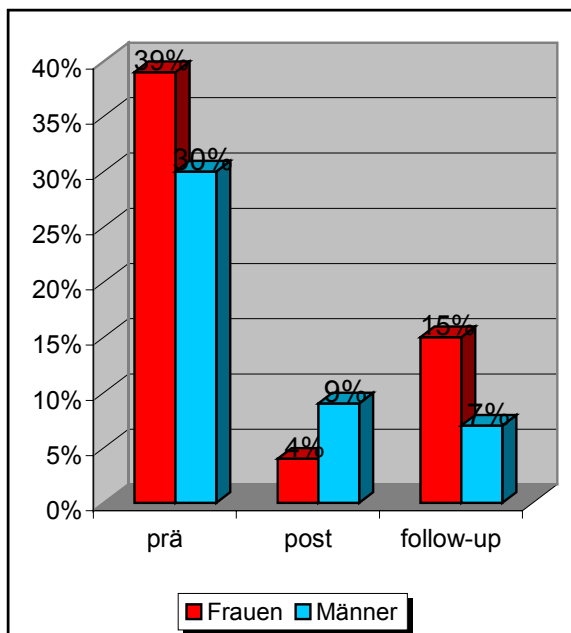
GZ = Globale Zufriedenheit, AK = Affektive Kommunikation, PL = Problemlösung, FZ = Gemeinsame Freizeitgestaltung, FP = Finanzplanung, SZ = Sexuelle Zufriedenheit, RO = Rollenorientierung, EZ = Ehezufriedenheit der Eltern, ZK = Zufriedenheit mit Kindern, KE = Kindererziehung

Für die **Männer** ergaben sich ähnliche Ergebnisse.

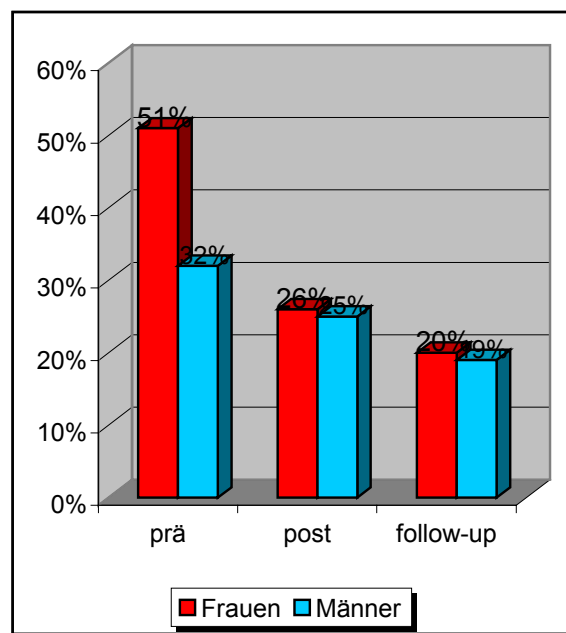
Neben den Auswirkungen auf die Qualität der Partnerschaft waren auch interessante Effekte auf die Allgemeinbefindlichkeit der Klienten zu beobachten:

² Vgl. Wie wirksam ist Ehe- und Paarberatung? Abschlussbericht einer Feldstudie in Kath. EFL-Beratungsstellen in NRW, Schriftenreihe der Kath. Landesarbeitsgemeinschaft für EFL-Beratung in NRW, Band 3, 2004; Notker Klann, Institutionelle Beratung ein erfolgreiches Angebot, Freiburg 2002; Christine Kröger, Norbert Wilbertz u. Notker Klann, Wie wirksam ist Ehe- und Paarberatung, in Beratung Aktuell (4/2003) Paderborn; Michael Vogt, Beziehungskrise Ruhestand – Paarberatung für ältere Menschen, Freiburg 2004

Die Zufriedenheit mit der Paarbeziehung korreliert in hohem Maße mit persönlichem Wohlbefinden, mit Lebensfreude und Sinnerfahrung. Von daher interessiert die Frage nach den **Auswirkungen der EFL-Beratung auf den Bereich der Gesundheit**. In der o. g. Untersuchung zeigen zu Beginn der Beratung fast die Hälfte der Frauen und ein Drittel der Männer auffällige Beeinträchtigungen sowohl auf der „*Depressionsskala*“ als auch bei der „*Liste körperliche Beschwerden*“. Obwohl sich EFL-Beratung auf die Bearbeitung der **Partnerkonflikte** konzentriert und **Heilung nicht intendiert**, hat sie eine beachtliche **heilende Wirkung**. 55 % der Ratsuchenden zeigten eine klinisch signifikante Veränderung (Wechsel vom dysfunktionalen Bereich in den „Normalbereich“) bei der „*Depressionsskala*“ und rund 37 % der Ratsuchenden bei der „*Beschwerdenliste*“. Die beobachtete Transferwirkung erwies sich auch noch ein halbes Jahr später als stabil. Damit wurden durch **EFL-Beratung Effekte** erzielt, die den Effekten vergleichbar sind, wie sie in (wesentlich umfangreicheren) **Psychotherapieangeboten** erwartet werden.



Prozentualer Anteil **klinisch depressiver** Frauen und Männer zu den drei Erhebungszeitpunkten



Beschwerdenliste: Prozentualer Anteil klinisch auffälliger Frauen und Männer zu den drei Erhebungszeitpunkten

6. Ehe-, Familien- und Lebensberatung als Dienst der Seelsorge und Teil der Jugendhilfe

Menschen in persönlichen Krisen und belastenden Situationen beizustehen, sie bei der Lösung von Partnerschaftskonflikten zu unterstützen, Hilfe anzubieten im Umgang mit Enttäuschung und Verlusten und in Lebenskrisen wieder den Blick für neue Perspektiven zu öffnen – all das sind zentrale Aufgaben **kirchlicher Seelsorge**. Dementsprechend ist die EFL-Beratung im Bistum Münster dem Bereich der Seelsorge zugeordnet.

Gleichzeitig leistet der kirchliche Träger mit diesem Beratungsangebot auch einen wichtigen Dienst im Rahmen der **Kinder- und Jugendhilfe**, denn die Qualität der Partnerschaft der Eltern und das Wohl der betroffenen Kinder und Jugendlichen hängen eng miteinander zusammen. Wenn Eltern gegeneinander agieren und in der Erziehung der Kinder gleichzeitig die ungeliebten Eigenschaften des Partners bekämpfen, werden Erziehungsprobleme unlösbar. Bedeutsamer noch sind die Folgen der elterlichen Paarbeziehung auf das Lebensgefühl und die Entwicklungsbedingungen der Kinder: Trennung und Scheidung führen bei vielen Kindern und Jugendlichen zu einer massiven Verunsicherung und mitunter zu einer regelrechten Traumatisierung. Die Qualität der Partnerschaft der Eltern trägt entscheidend dazu bei, dass Kinder das ihr Leben prägende Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit entwickeln können. Wenn Kinder beobachten, dass ihre Eltern sich mögen, fühlen sie sich frei und leben sie gerne!³

Seit 15 Jahren fordert der Gesetzgeber im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes nach **§ 17 SGB VIII** für Eltern minderjähriger Kinder und Jugendlicher **Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung**. Wenn das Bistum diesen Dienst seit 40 Jahren anbietet, so hat es die gesetzlich geforderte Unterstützung bereits um viele Jahre vorweg genommen.

7. Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Hinblick auf die großen gesellschaftspolitischen Themen der Zeit

Die Stabilität von Ehe und Partnerschaft ist nicht ausschließlich Privatangelegenheit, sondern von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Die *Steigerung der Geburtenrate*, die *Entlastung der Sozialsysteme* und die langfristige *Sicherstellung der Pflege und Betreuung älterer Menschen* gehören zu den wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen der heutigen Zeit. Für alle drei Aufgaben hat das Gelingen von Ehe und Partnerschaft eine große Bedeutung.

Junge Menschen geben in Bezug auf **Realisierung ihres Kinderwunsches** nach der jüngsten Allensbachstudie der **Stabilität ihrer Partnerschaft** einen weit **höheren Stellenwert als** etwa dem Vorhandensein von **Kinderbetreuungsplätzen**. Zeiten der Suche nach einem geeigneten Partner sowie Zeiten der Krise und Trennung addieren sich und verringern das Zeitfenster für die Geburt von Kindern. Paare, die acht Jahre zusammen sind, haben statistisch mit derselben Wahrscheinlichkeit Kinder wie ihre Eltern und Großeltern.

Partnerschaftskrisen, insbesondere Trennung und Scheidung, bringen für die handelnden Erwachsenen sowie die betroffenen Kinder und Jugendlichen hohe psychische Belastungen mit sich und gehen zum Teil mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und bei den Erwachsenen häufig auch mit längerer Krankschreibung einher. Die materiellen **Kosten von Trennung und Scheidung** belaufen

³ Vgl. dazu auch Kröger, C., Hahlweg, K. und Klann, N. (2004) Eltern in der Eheberatung: Zu den Auswirkungen von Ehe- und Paarberatung auf die Zufriedenheit mit der Kindererziehung. In: Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis, Jg. 36, S. 821 - 834 (2004)

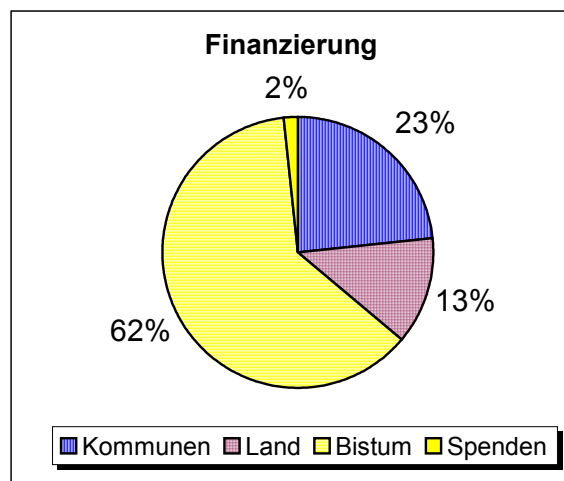
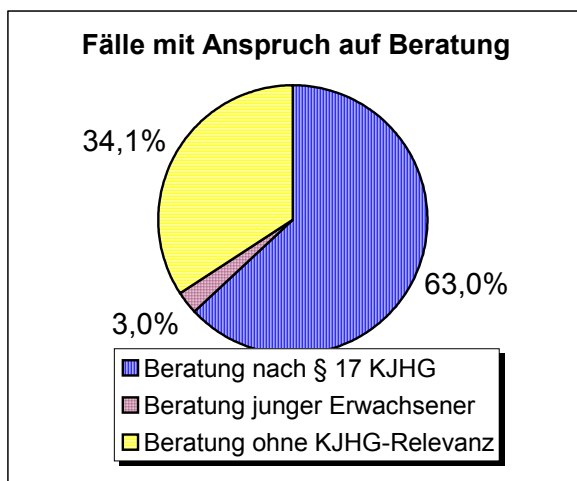
sich im Rahmen von **Sozialhilfe/Hartz IV** und **Wohngeld** für die öffentlichen Haushalte jährlich auf **über 4 Mrd. Euro**.⁴

Ohne die durch Ehen und Familien erbrachten Betreuungs- und Pflegeleistungen brähe das bestehende **Versorgungs- und Pflegesystem für ältere Menschen** zusammen. Die Unterstützung zum Gelingen der Partnerschaft trägt dazu bei, dass Familien in der Lage sind, die genannten Aufgaben auch in Zukunft zu übernehmen.

Investitionen in partnerschaftsunterstützende Maßnahmen sind nachhaltige Zukunftsinvestitionen. Das Bistum beteiligt sich daran.

8. Die Finanzierung

Seit vielen Jahren räumt das Bistum dem Ausbau der EFL-Beratung eine hohe Priorität ein. Es wurde dabei durch die Förderpolitik der Kommunen wirksam unterstützt. Über zwei Millionen Euro investiert das Bistum jährlich in die EFL-Beratung und trägt damit 63 % der Kosten dieses Dienstes. Das Land und die Kommunen beteiligen sich mit 13 bzw. 23 %. Da 63 % der Ratsuchenden als Eltern minderjähriger Kinder und Jugendlicher inzwischen einen gesetzlichen Anspruch auf Partnerschaftsberatung haben, müssten die Kommunen eigentlich einen entsprechend höheren Anteil an der Finanzierung übernehmen. Wenn stattdessen das Bistum den überwiegenden Teil der Kosten trägt, so entlastet es in diesem Bereich den Haushalt der Kommunen. Ein Rückgang der Fördermittel des Landes und der Kommunen könnte jedoch keinesfalls aufgefangen werden und hätte trotz steigender Nachfrage eine Verringerung des Angebotes zur Folge. In Zeiten großer Unsicherheit ist für die EFL sehr entlastend, dass das Bistum Münster entschlossen ist, so weit wie möglich seinen Anteil an der Finanzierung des bestehenden Angebotes beizubehalten.⁵



gez. Norbert Wilbertz, Dipl. Psych., Leiter der EFL-Beratung im Bistum Münster

⁴ N. Wilbertz, Ehe-, Familien- und Lebensberatung – heimlicher Liebling von Kämmerern, Sozialpolitikern und Unternehmensmanagern? *Beratung aktuell*, Paderborn, Heft 4/03, S. 220-229

⁵ Vgl. dazu Jahresbericht 2003/2004 der EFL-Beratung im Bistum Münster, www.efl-bistum-ms.de